

# Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 2|2022

Tourismusverband  
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband  
für Schleswig-Holstein





## Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein

Das Jahr 2021 war nach dem pandemiebedingten Einbruch des Vorjahres von einer leichten Erholung der deutschen Wirtschaft gekennzeichnet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnet im vergangenen Jahr eine Steigerung – trotz aller Auswirkungen der Corona-Krise wie etwa den weltweiten Produktions- und Lieferengpässen. Der Anstieg fällt jedoch geringer als prognostiziert aus und das Niveau von 2019 wurde nicht wieder erreicht. Und längst nicht alle Wirtschaftsbereiche haben vom Aufschwung profitiert.

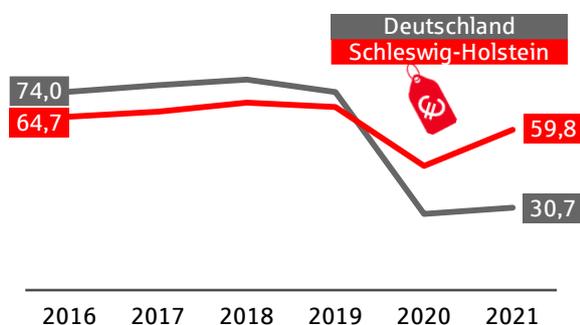
### Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein konnte trotz Einschränkungen Umsätze steigern

Für das Hotel- und Gaststättengewerbe bedeuteten die ersten vier Monate des Jahres 2021 einen temporären Stillstand, denn die Betriebe durften nur sehr eingeschränkt öffnen. Im Beherbergungsgewerbe waren lediglich dienstlich und medizinisch notwendige Reisen gestattet, die Gastronomie konnte nur Liefer- und Mitnahmeservice anbieten. Die damit verbundenen Umsatzeinbußen wurden teilweise von staatlichen Hilfen (Kurzarbeitergeld, Fixkostenerstattung, umsatzbasierte Überbrückungshilfen) abgedeckt. Dennoch hatte die Krise einschneidende Folgen, von der Abwanderung des Personals in andere Branchen über temporäre Geschäftsstilllegungen bis zu Geschäftsaufgaben. Zum Ende des Jahres hatten Zugangsbeschränkungen und teils geringere Nachfrage vielerorts Umsatzeinbußen zur Folge, gerade auch beim wichtigen Weihnachtsgeschäft. Im Vergleich zu 2019 brachen die Umsätze im Hotel- und Gaststättengewerbe 2021 deutschlandweit um 40,3 % ein. Von 2020 auf 2021 bilanzierte die Branche bundesweit ein Minus von 2,3 %. Die von den coronabedingten Einschränkungen geprägten Jahre 2020 und 2021 sind somit die umsatzschwächsten im Hotel- und Gaststättengewerbe seit Beginn der Zeitreihe.

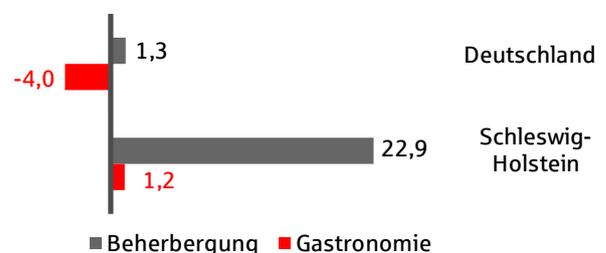
Gegenteilig entwickelte sich der Umsatz im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe: Einen Zuwachs von 10,5 % im Vergleich zu 2020 konnten die Betriebe verbuchen. Auch wenn das Vorkrisenniveau längst nicht erreicht wird (keine konkrete Vergleichszahl 2021 ggü. 2019 vom Statistikamt Nord verfügbar), so kommt das nördlichste Bundesland auch 2021 glimpflicher davon als viele Wettbewerber. Dabei profitierten vor allem die Destinationen an den beiden Küsten von der hohen Inlandsnachfrage im Sommer und bis in den späten Herbst hinein. Vor allem das Beherbergungssegment konnte sich von dem Nachfragetief des ersten Coronajahres erholen und verbuchte ein Umsatzplus von fast 22,9 %.

Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie in Schleswig-Holstein

RevPAR (durchschnittlicher Umsatz je verfügbarem Zimmer) im Beherbergungssegment 2016 – 2021 (in €)



Reale (preisbereinigte) Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie 2021 im Vergleich zum Vorjahr (in %)



Quelle: dwif 2022, Daten: Destatis, STR Global



### Preiserhöhungen erlauben wieder gewinnbringenden Betrieb trotz niedrigerer Auslastung

Während der Pandemie haben Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in Ferienregionen an Nord- und Ostsee ihre Preise kräftig erhöht. Die durchschnittlichen Zimmerpreise in der schleswig-holsteinischen Hotellerie lagen 2019 bei rund 98 Euro, 2020 bei 109 Euro und 2021 bei 128 Euro. Aus betrieblicher Sicht ist ein höheres Preisniveau sicherlich notwendig, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, denn die Kosten für Energie, Waren und Personal werden weiterhin steigen. Diese Preissteigerung um gut 30 % steht im deutlichen Gegensatz zur bundesweiten Entwicklung (-13,7 %). Dabei profitiert Schleswig-Holstein besonders stark von der weiterhin hohen Binnennachfrage.

In der Hochsaison im August lag die Zimmerauslastung bei 80,3 % und erreichte damit ein für die Jahreszeit übliches Niveau. Der Grund hierfür könnte in der Preisgestaltung liegen, denn die Betriebe hielten sich mit Saisonaufschlägen zurück. Mit knapp 135 Euro liegt der Durchschnittspreis im August 2021 nur knapp über dem schleswig-holsteinischen Jahresdurchschnitt von 128 Euro. Allerdings wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob sich dieses Niveau auch langfristig halten lässt, wenn Einschränkungen bei Auslandsreisen durch die Corona-Pandemie wegfallen. Hinzu kommt, dass die Reisenden zunehmend kritisch das Preis-Leistungsverhältnis abwägen. Parallel zum Anstieg der Preise muss sich die Qualität der Hardware und des Service verbessern. Gleichzeitig sollten die Betriebe hier in eine aktive Kommunikation mit den Gästen treten, um diese für den Bedarf zu sensibilisieren.

Insgesamt liegt die Zimmerauslastung der schleswig-holsteinischen Hotellerie 2021 mit 46,6 % weiterhin unter dem vorpandemischen Wert (2019: 69,5 %). Dies entspricht der gesamtdeutschen Entwicklung. Allerdings deuten die Zahlen der ersten Monate 2022 auf eine deutliche Verbesserung der Auslastung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hin, die nur noch knapp unter Vorkrisenniveau liegt. Hoffnung macht auch der hohe RevPaR, der durchschnittliche Umsatz je verfügbarem Zimmer. Der Wert ist mit 41,40 Euro (Januar bis März 2022) so hoch wie im gleichen Zeitraum 2019 (41,70 Euro). Trotz der niedrigeren Auslastung arbeiten die Beherbergungsbetriebe durch ihre Preisanpassungen aktuell wieder kostendeckend und womöglich gewinnbringend.

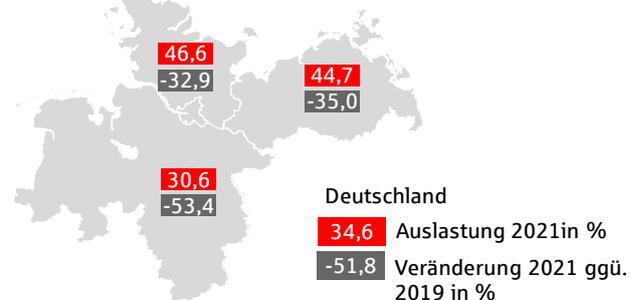
### Neue Hotelprojekte bringen frischen Wind – und erhöhen den Marktdruck

Zusätzlichen Druck auf den Beherbergungsmarkt bringen Neueröffnungen und die in Bau beziehungsweise Entwicklung befindlichen neuen Unterkünfte an Ost- und Nordseeküste. Wenn sich das Bettenangebot perspektivisch weiter erhöht und die Nachfrage auf aktuellem Niveau bleibt, wird es auf der anderen Seite vermutlich weitere Marktaustritte von weniger rentablen Betrieben geben. Denn trotz gutem RevPaR können die Umsatzverluste der letzten zwei Jahre nicht mehr aufgeholt werden.

Entwicklung von Zimmerpreis und Auslastung in der Hotellerie in Schleswig-Holstein

	Nettozimmerpreis 2021, 2020, 2019 (in €) und Veränderung (in %)			
	2021	2020	2019	2021 ggü. 2019
Deutschland	89,0	89,4	103,1	-13,7
Schleswig-Holstein	128,3	109,2	98,3	+30,5

Auslastung 2021 (in %) und Veränderung ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2022, Daten: STR Global



### Steigende Kosten werden zu Preiserhöhungen führen

Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen – höhere Energie- und Lebensmittelkosten und eine steigende Inflationsrate – sind weitere Preisanpassungen nach oben absehbar. Die aktuellen Krisen, die zu Ernteaussfällen, Rohstoffverknappung und Lieferengpässen führen können, werden das Hotel- und Gaststättengewerbe zu Preissteigerungen zwingen. Dabei dürfen die schon länger anhaltenden Probleme, Personal zu gewinnen und zu halten sowie die steigenden Arbeitskosten aufgrund des höheren gesetzlichen Mindestlohns, nicht aus den Augen verloren werden. Diese Herausforderungen werden auch nach der Pandemie bleiben, wenn die Nachfrage und damit die Auslastung wieder steigen. In der DIHK-Konjunkturumfrage<sup>1</sup> bewerteten zum Jahresbeginn 2022 fast drei Viertel der deutschen Betriebe steigende Energie- und Rohstoffpreise als größtes Risiko für die Entwicklung des Unternehmens. Auch die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von jedem zweiten Betrieb als Risiko gesehen.

Die Betriebe stehen somit weiterhin in einem Spannungsfeld, das sie selbst nur zum Teil beeinflussen können. Die weiter zurückgehenden pandemisch bedingten Beschränkungen geben, was Angebot und Nachfrage betrifft, zumindest Grund zum Optimismus. Denn 2021 sah sich angesichts der Umsatzeinbußen mehr als jedes zweite Unternehmen im Hotel- und Gaststättengewerbe (55,7 %) durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie in seiner Existenz bedroht. Zu Recht wiesen zu Beginn und während der Pandemie die Branchenverbände und Unternehmer auf die Not der gastgewerblichen Betriebe hin, forderten finanzielle Hilfen sowie mehr Planungssicherheit und warnten vor einem „Massensterben“ im Hotel- und Gaststättengewerbe. Doch kam es zu der befürchteten Pleitewelle?

### Weniger Insolvenzfälle als je zuvor im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe

Zumindest aus der Insolvenzstatistik ist kein Anstieg abzulesen. Die Insolvenzzahlen waren im Verlauf der Corona-Pandemie branchenübergreifend durch gesetzliche Sonderregelungen und Wirtschaftshilfen zeitweise deutlich zurückgegangen. Für 2021 wurden im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe 28 Insolvenzen gemeldet, 2019 waren es noch 82 eröffnete Insolvenzverfahren. Die Anzahl der eröffneten Insolvenzverfahren in Schleswig-Holstein ist seit 2010 (127 Fälle) fast durchgehend rückläufig. Jedoch ist die Zahl für 2021 durch die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht nur bedingt aussagekräftig. Zudem erfasst die Insolvenzstatistik im Hotel- und Gaststättengewerbe nur Betriebe, die als Kapitalgesellschaften zahlungsunfähig werden, andere Rechtsformen oder Privatinsolvenzen zählen nicht dazu. Ein alleiniger Blick auf die Insolvenzdaten reicht daher für die Beantwortung der Frage nicht aus.

### Statistische Daten liefern widersprüchliche Signale zur Marktentwicklung

Weitere Hinweise gibt die Statistik zu den Gewerbeanzeigen. Auch hier ist bislang keine Zunahme bei den Marktaustritten zu verzeichnen. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe ist seit 2009 kontinuierlich rückläufig: Die Zahl der Abmeldungen ist in der letzten Dekade um 32,8 % gesunken. Der Effekt der sinkenden Gewerbeabmeldungen wurde durch die Pandemie sogar verstärkt. Gab es 2019 in Schleswig-Holstein 1.814 Abmeldungen im Hotel- und Gaststättengewerbe, so waren es 2020 noch 1.514. Es blieben deutlich mehr Betriebe am Markt als gewöhnlich. Jedoch sind die Abmeldungen nicht gleich verteilt: Im Beherbergungssegment gab es im ersten Pandemiejahr rund 7 % mehr Abmeldungen als im Jahr 2019, im gleichen Zeitraum jedoch auch über 13 % mehr Anmeldungen. Hier spielen auch Lock-down-Effekte und temporäre Betriebsstillegungen eine Rolle, so dass hieraus keine verstärkten Marktaustritte abzuleiten sind.

Zusätzliche Anhaltspunkte liefert die Umsatzsteuerstatistik des Jahres 2020.<sup>2</sup> Diese bestätigt auf den ersten Blick die Befürchtung, dass die Corona-Krise zu einer Marktbereinigung im Hotel- und Gaststättengewerbe

<sup>1</sup> Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2022, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V., Februar 2022

<sup>2</sup> Die Zahlen der Umsatzsteuerstatistik werden zeitversetzt publiziert, d. h. aktuellere Zahlen liegen nicht vor.

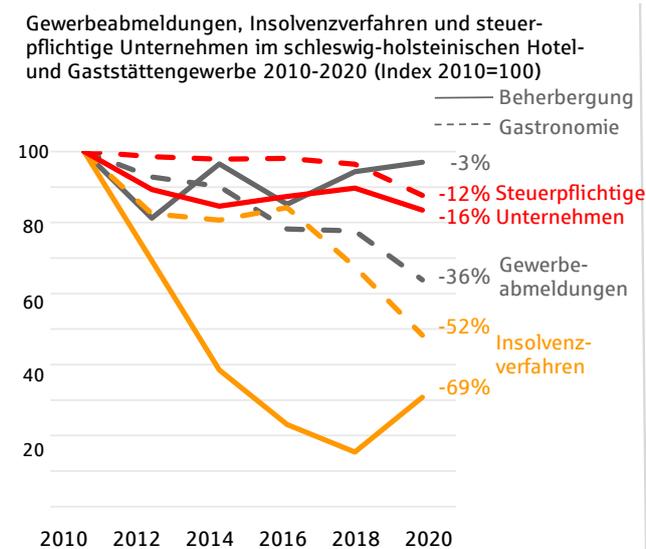


geführt hat. Die Anzahl von Unternehmen mit Umsatzsteuervoranmeldungen ist gegenüber 2019 um fast 25.000 (-11,1 %) gesunken, in Schleswig-Holstein sind es knapp 800 Unternehmen weniger (-9,4 %). Diese Zahlen werden durch mehrere Faktoren relativiert: Zum einen gab es eine methodische Änderung in der Erfassung, so dass Betriebe mit sehr geringen Umsätzen nicht mehr aufgeführt werden.<sup>3</sup> Zum anderen waren Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes 2020 über mehrere Monate geschlossen, die Betriebe hatten also durchschnittlich deutlich geringere steuerbare Umsätze. Hinzu kommen staatliche Hilfen (Zuschüsse und/oder Fördermittel), die nicht steuerbar sind und nicht in den steuerbaren Umsatz einfließen. Diese Faktoren dürften dazu geführt haben, dass ein Teil der Betriebe unterhalb der neuen Erfassungsgrenze liegen und damit der ausgewiesene Rückgang bei der Anzahl der Betriebe überzeichnet ausfällt.

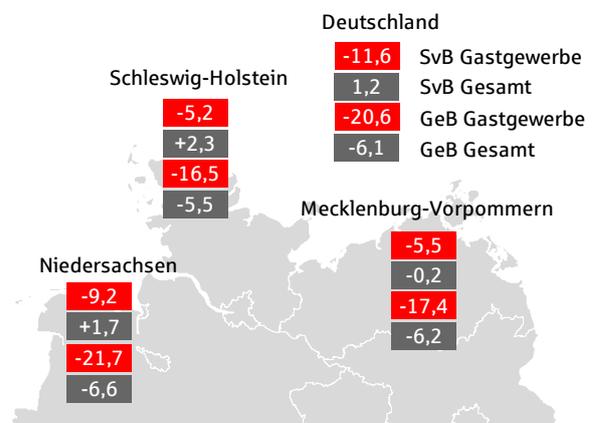
### Keine Anzeichen für breite Marktberreinigung

Es bleibt festzustellen, dass 2020 zwar deutlich weniger Dynamik im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe zu verzeichnen war als in den vorherigen Jahren. Eine breite Marktberreinigung blieb jedoch aus und lässt sich (vorerst) nicht ablesen. Vor allem die geringere Abhängigkeit von internationalen Gästen und die stärkere Inlandsnachfrage verschafften den Betrieben kombiniert mit den staatlichen Hilfen die notwendige Krisenfestigkeit. Valide Aussagen zu den Entwicklungen 2021 lassen sich mit zeitlichem Verzug aufgrund der Datenverfügbarkeit erst im kommenden Jahr treffen.

Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie Daten zur Entwicklung der Anzahl der Unternehmen in Schleswig-Holstein



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und Geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) im Hotel- und Gaststättengewerbe und insgesamt; 2021 ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2022, Daten: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

Prognosen sind gerade in heutigen Zeiten äußerst schwierig. Die aktuelle Buchungssituation und die Rahmenbedingungen deuten aber darauf hin, dass sich der Tourismus in Schleswig-Holstein auf einem guten Weg befindet, zumindest was 2022 angeht. Ab dem kommenden Jahr wird sich zeigen, wie stark die Inflation, oder mögliche Spätfolgen aus der Corona-Pandemie in Kombination mit dem akuten Arbeitskräftemangel und Kostensteigerungen bei den Betrieben durchschlagen und wie sensibel die Nachfrage reagiert. Zudem sind die meisten Reisebeschränkungen auch international gefallen, so dass der Wettbewerb zwischen den Destinationen absehbar zunehmen wird und die weitere Entwicklung des Tourismus in Schleswig-Holstein kein Selbstläufer ist. Neben den Rahmenbedingungen müssen das Qualitätsniveau stabilisiert, die Investitionen wieder ausgebaut und der Arbeitskräftemangel aktiv angegangen werden.

<sup>3</sup> In der Umsatzsteuerstatistik 2020 werden nur noch Unternehmen mit jährlichen Lieferungen und Leistungen über 22.000 Euro erfasst. Die Grenze lag 2019 noch bei 17.500 Euro.



[www.tourismusbarometer.sh](http://www.tourismusbarometer.sh)

**Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:**

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband  
für Schleswig-Holstein  
Gyde Opitz  
Faluner Weg 6  
24109 Kiel

Tourismusverband  
Schleswig-Holstein e. V.  
Dr. Catrin Homp  
Wall 55  
24103 Kiel

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH  
Karsten Heinsohn  
Marienstraße 19/20  
10117 Berlin